

Was sind wir noch in unserer Welt als Christen, als Kirche, wenn wir öffentlich, liturgisch nicht in Erscheinung treten können, wie wir es traditionell gewohnt waren? - Was macht unser Christsein wirklich aus?

Ich denke, die derzeitige Krise birgt eine viel größere Chance als den meisten von uns bewusst ist. Es geht für mich dabei um viel mehr als nur darum, dass wir das kirchliche Leben endlich wieder so führen können, wie es vor Corona war.

Es geht auch um viel mehr als nur um die Wiederdurchführung öffentlicher liturgischer Handlungen.

Es geht darum, ob dass wir lernen uns auf das wirklich Wesentliche zu besinnen, dass wir lernen, auf den Geist der Wahrheit zu hören, den wir nur dann erkennen, wenn wir Jesu Gebote halten und die Liebe leben, die er uns vorgelebt hat.

Doch dazu müssen wir als Kirche auch erkennen, was die Menschen unserer Zeit für ihr Seelenheil wirklich brauchen und ersehnen.

Fürbitten

„Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen.“ Jesus macht uns Hoffnung und versichert, dass er uns nicht alleine lässt. Ihn bitten wir:

- Für alle, die in der Kirche ein Amt haben und darum in besonderer Weise berufen sind, Zeugen zu sein für den Herrn, bitten wir um einen festen Glauben und eine starke Liebe. - *Christus höre uns*
- Für alle Christen, die sich in ihrem Alltag mühen, ein Leben aus dem Glauben zu führen und ein Vorbild zu sein, bitten wir um Freude und Mut.
- Für die Menschen, die auf der Suche sind nach dem Sinn ihres Lebens und nach menschenwürdigen Bedingungen für alle, bitten wir um die rechte Erkenntnis und die Kraft zum Handeln.
- Für die Menschen, die innere oder äußere Not leiden, bitten wir um Linderung Ihrer Leiden, um Trost und Hoffnung.

Herr, unser Gott, erhöre unsere Bitten und sende uns deinen Geist. Amen

Vater unser....

Segensgebet

Gott der barmherzige Vater segne uns. Er stärke uns durch die Botschaft vom Heil und schenke uns Trost und Zuversicht durch seinen Geist, der Hoffnung gibt und Leben spendet. Durch Christus unseren Herrn.

Pastoraler Raum am Ludwigskanal

Kath. Pfarreien Corpus Christi, St.Rupert, Maria Königin

90455 Nürnberg - An der Radrunde 155

Te.. 0911 – 88 44 91

Gedanken zum **6. Ostersonn tag**

16./17.5.2020

*Liebe Pfarreiangehörigen,
liebe Leserinnen und Leser,*

die Coronakrise verändert vieles. Auch das Leben der Kirche und in der Kirche. Es dürfen jetzt zwar auch wieder öffentlich Gottesdienste gefeiert werden, doch zu sehr einschränkenden Bedingungen. Um auch denen, die dennoch nicht daran teilnehmen können die Möglichkeit zu geben einen Gottesdienst aus ihrer Pfarrei mitzufeiern, wollen wir auch weiterhin ab und zu Gottesdienste über das Internet anbieten. Die wichtigen Texte und Gedanken des jeweiligen Gottesdienstes stellen wir Ihnen auch weiterhin mit diesen „Gedanken zum Sonntag“ zur Verfügung. Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Woche. In Gedanken und im Gebet mit Ihnen verbunden grüßt Sie ganz herzlich

Ihr Pfr. Stephan Neufanger

Gebet:

Herr, du Gott meines/unseres Lebens. Du kennst mich/uns und weißt was mich/uns derzeit bedrückt und Sorgen bereitet. Öffne mein/unser Herz für die Botschaft und das Geheimnis des Lebens Jesu, der unser Herr und Meister ist. Lass mich/uns erkennen, wie nahe du mir/uns durch ihn bist, gerade in Zeiten von Dunkelheit und Not. Gib mir/uns Vertrauen in deine Liebe und Güte und Barmherzigkeit. Der du lebst und wirkst in alle Ewigkeit.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes (Joh 14,15-21)

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

15 Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten.

16 Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll,

17 den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. Ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird.

18 Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, ich komme zu euch.

19 Nur noch kurze Zeit und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich, weil ich lebe und auch ihr leben werdet.

20 An jenem Tag werdet ihr erkennen: Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir und ich bin in euch.

21 Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

Gedanken zum 6. Ostersonntag 2020 *(Stephan Neufanger)*

die Coronakrise wirft Fragen auf. Eine, die mich, und vielleicht auch sie in letzter Zeit beschäftigt hat ist:

was bleibt eigentlich von uns als Kirche, wenn wir keine öffentlichen Gottesdienste feiern können, keine gemeinsamen Sitzungen und sonstigen Treffen und Veranstaltungen oder Pfarrfeste haben können, wie wir es bisher gewöhnt waren?

Was macht unser Kirche-Sein dann aus?

Und woran könnte man noch erkennen, dass wir Christen sind?

Krisen - so sagt man - sind immer auch Chancen, dem wirklich Wichtigen und Wesentlichen des Lebens wieder auf die Spur zu kommen. Auch der Kirche ist diese Chance nun gegeben. Ob sie genützt wird liegt ganz an uns, an der Kirchenleitung, an den Bischöfen, den Pfarrern und Priestern, aber auch an jedem einzelnen Christen. Doch dazu müssen wir uns der Frage stellen:

Wie „systemrelevant“ für das Leben der Menschen sind wir als Kirche wirklich?

Das Evangelium, das wir eben hörten nimmt eine ganz ähnliche Situation in den Blick: Jesus will seine Jünger auf die Situation vorbereiten in der er nicht mehr bei ihnen sein wird, weil er die Welt verlassen und zu seinem Vater in den Himmel zurückkehren wird. Was wird dann aus seinen Freunden und Jüngern werden?

Was wird mit seiner Botschaft geschehen, seiner Lehre, den Idealen, für die er sein Leben geopfert hat?

Werden sich die Jünger von ihm in Stich gelassen fühlen, wie Waisen?

Werden sie nicht mehr die sein können, die Jesus aus ihnen gemacht hat?

Jesus weiß, dass es so enden wird, wenn die Jünger sich alleine überlassen bleiben. Wenn Menschen sich alleine überlassen sind, geht leicht der Blick über den eigenen Horizont hinaus verloren. Wir drehen uns dann oft nur um uns selbst und unsere eignen Bedürfnisse. Da wird dann der Spatz in der Hand wichtiger als die Taube auf dem Dach. Da zählt dann nur noch das eigene Ego, das was mir wichtig ist und mich befriedigt. Das Leben reduziert sich zu einem Zahlen- und Machtspiel: wer hat, wird sich noch mehr nehmen, und wer nicht hat, bleibt oft auf der Strecke, den Mächten dieser Welt ausgeliefert.

Jesus verspricht seinen Jüngern, dass sie nicht alleine bleiben werden. Er verspricht ihnen einen Beistand, der immer bei ihnen sein wird, eine Macht, die nicht aus dieser Welt ist, und die daher auch nicht dieser Welt und ihren Mächten untersteht.

Jesus er spricht vom Geist der Wahrheit.

Er offenbart damit seinen Jüngern das Geheimnis, das ihn unter ihnen lebendig bleiben lässt, auch wenn er selbst nicht mehr sichtbar unter ihnen da ist.

Er offenbart ihnen das Geheimnis, das sie fähig macht, weiter an ihn glauben, und seine Botschaft bezeugen zu können. Und er offenbart ihnen auch das Geheimnis, wie und worin sie diesen Geist der Wahrheit finden und entdecken können: nämlich indem sie seine Gebote halten und leben.

Die Gebote Jesu aber sind die Gebote der Liebe Gottes, so wie Jesus sie selber gelebt hat und mit der er den Menschen Hoffnung und Zuversicht und Heil und Leben geschenkt hat. Der Geist der Wahrheit ist der Geist der Liebe und des Lebens, durch den Gott jedem Menschen eine unauslöschliche Würde verleiht, und die jedem einzelnen Menschen als Kind des ewigen Vaters göttlichen Wert gibt. Diese Wahrheit hat Jesus gelebt und den Menschen als Botschaft Gottes verkündet und mit ihr hat er den Menschen, die von den Mächten dieser Welt gedemütigt, verzweifelt und gebrochen waren neues Leben und Heil gebracht. Für diese Wahrheit schließlich ist Jesus gestorben und durch seine Auferstehung wurde sie zum Kern der Botschaft und Aufgabe der Kirche.

Wo immer Menschen daran gehindert sind dieser gottgegebenen Würde und Liebe entsprechend zu leben, sind wir als Kirche und als Christen gefordert dafür einzustehen und durch unser eigenes Leben Zeugnis von der Liebe Gottes zu geben und den Menschen das Heil zu vermitteln, das ihnen zusteht.